Adivasi-Rundbrief 56

- Solidarität mit Indiens Ureinwohnern -

Hg.: Adivasi-Koordination in Deutschland e.V.
Jugendheimstr.10, 34132 Kassel
Februar 2016

Nr.56/1 Aufweichung der Forstgesetzgebung - Ministerium für Stammesangelegenheiten gibt gegenüber Landesregierung von Maharashtra nach

Das Ministerium für Stammesangelegenheiten in Delhi hat seine Auffassung hinsichtlich der Interpretation der Forstgesetzgebung (forest rights act, FRA) geändert: Dem Landes-Forst-Ministerium von Maharashtra wurde erlaubt, die Kontrolle über die Waldbewirtschaftung zurück zu erlangen und damit einen Zugang zu gewinnträchtigen Geschäften mit Tendu-Blättern [werden als Hülle für indische Zigaretten – bidis – verwendet] und Bambus. Vor dieser Entscheidung war das Ministerium der Auffassung gewesen, daß nur Stammesangehörige und andere Waldbewohner – entsprechend der Forstgesetzgebung - das Recht haben, ihren Wald zu bewirtschaften. Nach einem Treffen im November 2015 zwischen Vertretern des Umwelt-Ministeriums und des Ministeriums für Stammesangelegenheiten hat dieses Ministerium eine Wende vollzogen und die Bestimmungen des „forest rights act“ neu interpretiert und damit der Landesregierung von Maharashtra unter bestimmten Bedingungen die Kontrolle über den Wald zurückgegeben. Bereits im Jahr 2014 hatte die Landesregierung von Maharashtra einen Erlass veröffentlicht, dem zufolge das Forstministerium die Kontrolle über die Waldbewirtschaftung inne habe. Damals hatte das Ministerium für Stammesangelegenheiten in Delhi noch daran festgehalten, daß diese Bestimmungen eine Verletzung der Forstgesetzgebung darstellten. Diese bestimmt, daß Stammesangehörige und andere Waldbewohner alleine das Recht innehaben, die Wälder zu bewirtschaften. Das schließt auch das Recht ein zu Handel und Verkauf von Waldprodukten in großen Dimensionen. Die neuerliche Entscheidung des Ministeriums für Stammesangelegenheiten könnte einen Präzedenzfall darstellen, da andere Bundesstaaten wie Madhya Pradesh, Jharkhand, Chhattisgarh und Odisha ähnliche Regelungen für sich beanspruchen könnten.

Business Standard, New Delhi, 8.Januar 2016; ausführliche Dokumentation über die Waldgesetzgebung: Adivasi-Rundbrief 29, Mai 2007

Plakat des Jharkhand Mines Area Coordination Committee (JMACC) aus dem Jahr 2004: „Die Rohstoffe gehören uns, wir sind nicht nur ‚Betroffene‘, sondern auch BESITZER“. Der Anspruch auf den Besitz der Rohstoffe leitet sich aus den traditionellen Waldrechten der Adivasi ab.

Nr.56/2 15.Dezember 2015: 10 Jahre „Forest Rights Act“: Demonstranten sagen „nein“ zu Änderungsplänen der Zentralregierung

Mehr als 500 Menschen aus verschiedenen sozialen Bewegungen und Gewerkschaften aus mehreren Bundesstaaten versammelten sich am 15.Dezember 2015 in Delhi, um an das zehnjährige Bestehen des „Scheduled Tribes and Other Traditional Forest Dwellers (Recognition of Forest Rights) Bill“ zu erinnern. Zugleich gelobten die Aktivisten, den Kampf gegen Regierungspläne, die Forstgesetzgebung aufzuweichen, fortzusetzen. „Die Forstgesetzgebung von 2006 stellt einen Meilenstein in der Ge-

schichte der indigenen Völker Indiens dar. [...] Die Forstgesetzgebung wurde verabschiedet, um das historische Unrecht, das an unseren Leuten verübt wurde, zu korrigieren und um ihnen ihre Rechte über Wald, Land und Wasser zurückzugeben. Die Gesetzgebung gewährleistet individuelle Landbesitzrechte über Ackerland und darüber hinaus Kollektivrechte für die Dorfversammlung (‚gram sabha') und für rechtmäßig gewählte Repräsentanten der Dorfgemeinschaft über ‚non timber forest products' [NTFP, Waldprodukte außer Holz]. Die Regierung hat sich nicht darum gekümmert, diese Gesetzgebung wirksam zu implementieren – die Intention der Gesetzgebung war, einen strukturellen Wandel in der Forstverwaltung herbeizuführen."
Presseerklärung von Bhoomi Adhikaar Andolan (Bewegung für Landrechte) *vom 15.Dezember 2015*

„Wald ist für Adivasi nicht eine Ressource, aus der man Profit schlagen kann"
Frage: Sie selbst haben lange Zeit in einer Adivasi-Gemeinde gelebt. Hat Sie das traditionelle Wissen dieser Menschen beeindruckt?
Antwort: Sie bringen ein sehr tiefes Wissen mit und zugleich eine große Demut und Bescheidenheit. Für mich ist es ein Gewinn, von ihnen lernen zu dürfen – von der Art, wie sie miteinander leben und sich mit dem Wald identifizieren. Sie sehen ihn nicht als Ressource, aus dem man Profit schlagen kann, sondern als Teil ihres Lebens, als lebendiges Wesen.
Debjeet Sarani, Leiter und Gründer der vor allem in Orissa tätigen NGO Living Farms*. Quelle: Welternährung, Zeitung der Welthungerhilfe, 3.Quartal 2015*

Nr.56/3 Deutsche Firma in Polavaram-Staudammprojekt eingestiegen
Nach jahrzehntelangen Verzögerungen scheint das umstrittene Polavaram-Staudammprojekt in Südindien jetzt doch realisiert zu werden. Ende Oktober 2015 wurde mit dem Bau der Staumauer begonnen. Mit im Boot ist seit September 2015 das deutsche Spezialtiefbau-Unternehmen Bauer aus Schrobenhausen/Oberbayern. Seit der Baufreigabe des Großprojekts 2004 kam es immer wieder zu Baustopps. Das Projekt umfasst den Damm, eine Wasserpumpstation und zwei 100 km lange Kanäle zur Umleitung des Wassers. Nur diese wurden bislang in Teilen fertiggestellt. Nichteingehaltene Umweltauflagen, Widerstand aus der Bevölkerung und die schwierige Finanzierung waren die Gründe, warum der Bau immer wieder unterbrochen werden musste. Der Staudamm, der der Energiegewinnung dienen soll, bedroht 276 Dörfer mit insgesamt 177.275 Menschen. Andere Zahlen gehen von 400.000 Betroffenen aus. Die meisten von ihnen sind Dalits und Adivasi. 63.691 Hektar Land, das Lebensraum und Lebensgrundlage für viele Menschen, Tiere und Pflanzen bildet, würden durch die Aufstauung des Godavari-Flusses geflutet.

Noch nicht abgeschlossene öffentliche Anhörungen zum Projekt in den Bundesstaaten Odisha und Chhattisgarh werden von der Zentralregierung in Delhi und der des Bundestaates Andhra Pradesh ignoriert. Am 20.Oktober 2015 begann der Bau der Staumauer. Ingenieure, Verantwortliche und mehrere Regierungsbeamte bestätigen, dass der Staudamm 2018 fertiggestellt werden soll. Am 11.Oktober 2015 entschied das Kabinett in Delhi, das Projekt von den jetzigen Bauauflagen zu befreien, welche unter anderem den Bau des Dammes verboten. Von verschiedenen Seiten wurde der Vorwurf geäußert, die Regierung missachte Normen und verbreite falsche Fakten. Trotzdem beteiligt sich die deutsche Bauer GmbH in einem Gemeinschaftsunternehmen mit dem indischen Partner Larsen & Toubro GeoStructure am Bau der Staumauer. Es war geplant, im November 2015 mit dem Bau der Schlitzwand zu beginnen und diese im Jahr 2017 fertig zu stellen. Das Auftragsvolumen beträgt 60 Millionen Euro. In einer Pressemitteilung vom 28.September 2015 wirbt Bauer damit, die Wasser- und Stromversorgung der Region zu unterstützen. Viele der von der Zwangsumsiedlung betroffenen Menschen wurden kaum entschädigt und ihr Recht auf Mitbestimmung wurde ignoriert. Dorfbewohner, die bereits vor neun Jahren umgesiedelt wurden, haben bis heute nicht das ihnen zustehende Ackerland erhalten.
www.aswnet.de (Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V., Berlin) – 2.11.2015; Foto: ASW

Blick auf eine Karte des Polavaram-Projektgebietes, Bundesstaat Andhra Pradesh; Foto: ASW

Nr.56/4: adhikaar – *"rights"* – kushhaalii – *"happiness"* – sampuurn jiivan – *"fullness of life":* Dokumentation zu Seminar der Adivasi-Koordination in Rourkela/Odisha erschienen

Wie im Adivasi-Rundbrief 54 (Juli 2015) berichtet, organisierte die Adivasi-Koordination im Frühjahr letzten Jahres einen zweitägigen Workshop in Rourkela/Odisha. Der Titel lautete „Dialog über Adivasi-Erfahrungen und Perspektiven für sozialen und ökonomischen Wandel". Adivasi aus den Bundesstaaten Westbengalen, Jharkhand, Odisha, Chhattisgarh, Andhra Pradesh und Gujarat nahmen teil. Einen Höhepunkt bildete die gemeinsame Suche nach anderen Ausdrücken für „Entwicklung". Dieser Begriff ist für Adivasi als Leidtragende von sogenannten „Entwicklungsprojekten" (beispielsweise Staudammbauten) überwiegend negativ besetzt. Im Dezember 2015 erschien eine Dokumentation in englischer Spache zu dem Seminar, aus der wir im Folgenden einige Auszüge präsentieren: „[Am zweiten Seminartag] wurde der Begriff ‚Entwicklung' fallen gelassen, nachdem das Konzept von ‚Entwicklung' für Adivasi- und Dalit-Gemeinschaften schlechte und bittere Erfahrungen nach sich gezogen hat. [...] – Die Teilnehmenden versuchten darauf hin alternative Begriffe oder Bezeichnungen in ihren eigenen Sprachen zu finden. Die Zielsetzung bestand darin, ihre Bedürfnisse [‚felt needs'], ihre Sehnsüchte und Visionen hinsichtlich einer Änderung der gegenwärtigen Situation zum Ausdruck zu bringen." Die alternativen Begriffe für „Entwicklung" wurden im Rahmen eines „brainstorming" zusammengetragen. Im Folgenden zitieren wir aus dem Abschnitt der neu erschienen Dokumentation, in welchem einige Kernbegriffe analysiert werden:

„Rechte", „Glück", „erfülltes Leben"

„Interessanterweise war das erste im anfänglichen ‚brainstorming' geäußerte Wort ‚Rechte' (Hindi: ‚adhikaar'). Dieser Begriff tauchte auch in den folgenden Diskussionen immer wieder auf. Er verweist auf eine sehr existentielle Besorgnis der Adivasi. [...] Grundsätzlich beschreibt der Begriff ‚Rechte' mit einem einzigen Wort die Vision, das zentrale Werkzeug und die Erfüllung des Adivasi-Seins. [...] Darüber hinaus wurde mit verschiedenen Schlüsselworten der Ausdruck für den fundamentalen menschlichen Wunsch nach Glück und nach einem friedlichen, erfüllten und würdevollen Leben zum Ausdruck gebracht. [...]. ‚Rechte', ‚Glück' und ‚erfülltes Leben' sind die zentralen Begriffe. Sie kommen auf einer praktischen Ebene in weiteren Begriffen zum Ausdruck wie etwa ‚Selbst-Bestimmung' und ‚Vertrauen auf die eigenen Kräfte' [self reliance].

„Selbst-Bestimmung", „Vertrauen auf eigene Kräfte"

Während des längeren Teils der Menschheitsgeschichte haben Adivasi-Gemeinschaften Lebensstile praktiziert, die sich vom Lebensstil der sie umgebenden dominierenden Bevölkerungsgruppe unterschieden. Die Unterschiedlichkeit ist ein Element der Adivasi-Identität. Heute werden die Adivasi von außen unter Druck gesetzt: Von den vor-kolonialen und kolonialen Herrschern, von der fortschreitenden Industrialisierung und Verstädterung im unabhängigen Indien, von „Entwicklungs"-Initiativen und von der vor kurzem begonnen Liberalisierung und Globalisierung. Eine der Grundlagen der Adivasi-Identität ist ein selbstbestimmtes und auf die eigene Kraft beruhendes Leben. Da dieses kontinuierlich bedroht ist, bedeuten „Selbst-Bestimmung" und "Vertrauen auf eigene Kräfte" eine Forderung, einen Anspruch oder eine Vision für das künftige Leben als Adivasi.

adhikaar – *"Rights"* – kushhaalii – *"Happiness"* – sampuurn jiivan – *"fullness of life". Report and Thematic Resumé of the "Dialogue on Adivasi Experience and Perspectives for Development". 28.2.-1.3.2015 Kalunga, Odisha, India. Organised jointly by ASHRA, Rourkela and Adivasi Koordination Germany.* sarini *Occasional Papers, No.11 (English). December 2015. Die Datei kann angefordert werden bei Johannes Laping:* sarini-jl@gmx.de *– Tel. 06221 766 557.*

Nr.56/5: Der neue Wirtschafts-Nobelpreisträger Angus Deaton hat eine Botschaft für Indien

„[...] Schließlich habe ich über Ungleichheit geschrieben, und über die Bedrohung, welche extreme Ungleichheit für die Demokratie darstellt. Indien war und ist immens erfolgreich bei der Gestaltung eines besseren Lebens für Viele. Einige von ihnen haben jetzt Konsumgewohnheiten wie US-Amerikaner oder Westeuropäer, und nicht wenige sind märchenhaft reich geworden. Die Kluft, die sich zwischen ihnen und denen, die zurückgeblieben sind, geöffnet hat, kann in einer idealen Welt helfen, andere nach oben zu bringen. Arme Menschen können die neuen Chancen sehen und verstehen, daß ihre Söhne und Töchter mit Bildung und dem entsprechenden Glück auch zu Wohlstand gelangen können. Jedoch gibt es schreckliche Gefahren von Ungleichheit, falls diejenigen, welche der Armut entkommen sind, ihren Reichtum dazu verwenden, um die immer noch Armut Gefangenen zu blockieren. Qualitäts-Bildung, eine überall verfügbare und wirksame Gesundheitsversorgung und funktionierende sanitäre Anlagen sind Güter, die jedem zugute kommen. Die neue Mittelklasse sollte mehr als froh sein, Steuern zu bezahlen, die anderen helfen und so ihr Glück teilen [...] Wenn Steuergelder auf kluge Art und Weise ausgegeben werden, kann die Freiheit mit sehr vielen geteilt werden."

Kommentar Vijay Dani auf http://thewire.in – 18.Oktober 2015: „Die letzte Zeile ist wichtig: ‚Wenn Steuern auf kluge Art und Weise ausgegeben werden, kann die Freiheit mit sehr vielen geteilt werden.' Da liegt der Hund begraben. Von einem Land, das Kastenzugehörigkeit, Religionszugehörigkeit und ethnische Zugehörigkeit wichtiger nimmt als Leistung, kann man nicht erwarten, daß es Steuergelder auf kluge Art und Weise ausgibt."

The Wire, 16.Oktober 2015 – http://the wire.in „Economics Nobel Winner Angus Deaton has a Message for India"

Nr.56/6 bitte vormerken: Veranstaltungen organisiert oder mit-organisiert von der Adivasi-Koordination im Jahr 2016

- offene Konsultation zu Begriff und Erfahrungen mit „adivasi-gerechter Entwicklung" vom 15.-16.April 2016 in Berlin
- „Adivasi-Literatur" – Tagung in der Evangelischen Akademie Villigst vom 27. bis 29.Mai 2016. Vorgesehen als Referentinnen unter anderem: Jacinta Kerketta, Lyrikerin aus Ranchi/Jharkhand; Ruby Hembrom, Kolkata, Gründerin und Leiterin des Verlages „adivaani", der sich auf Literatur von und über Adivasi spezialisiert (siehe Adivasi-Rundbrief 48, Juni 2013). Nähere Informationen: www.literaturforum-indien.de
- „Shrinking space of civil society" (Einschränkung von Meinungsfreiheit und Partizipationsmöglichkeiten der Zivilgesellschaft; Kriminalisierung von Protest). Tagung in der Evangelischen Akademie Bad Boll, Freitag 30.9. bis Sonntag 2.10.2016

nähere Informationen: Theodor Rathgeber, 0171-404 4959; adivasi.koordination@gmx.de

Adivasi-Rundbrief Nr. 56, Februar 2016
Herausgeber: Adivasi-Koordination in Deutschland e.V., Hans Escher, Weiherstr. 12, 35578 Wetzlar, escher_hallwas@freenet.de; Dr. Theodor Rathgeber, 34132 Kassel. Spenden zur Deckung der Kosten sind sehr erwünscht. Spendenkonto der Adivasi-Koordination bei der Evangelischen Bank, IBAN DE 60 5206 0410 0004 0037 64 BIC GENODEF1EK1. Vertrieb: Einzelzustellung (per email) und Beilage in der Zeitschrift SÜDASIEN. Die Veröffentlichung des Rundbriefes in SÜDASIEN wird gefördert durch das Evangelische Missionswerk (EMW) Hamburg. Sämtliche Adivasi-Rundbriefe ab 1997 sind zugänglich unter www.adivasi-koordination.de